

HWB Journal

Mieterzeitung der Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft mbH



Raumgewinn für Hennigsdorf

Stadt übergibt Wege und Grünflächen an der Albert-Schweitzer-Straße

SEITE 3

Wohnen ohne Hindernisse

Neuer Beratungsservice zur altengerechten Wohnungsanpassung

SEITE 4



SEITE 5

Großer Hausputz

Die HWB investiert im laufenden Jahr knapp eine Million Euro in die Erhaltung der Wohnqualität

Sicherung der erreichten Wohnqualität durch kontinuierliche Instandhaltung statt Modernisierung und Neubau – im Jahr 2006 haben sich die Schwerpunkte der HWB im Vergleich zu den Vorjahren deutlich verschoben. Die tägliche Arbeit der Wohnungsbaugesellschaft läuft jetzt zumeist im Schatten der medialen Aufmerksamkeit, ohne Richtfeste oder Einweihungsfeiern.

Das heißt aber nicht, dass diese Aufgaben weniger wichtig sind und nicht mit dem gleichen Elan von den HWB-Mitarbeitern betrieben werden. Jetzt geht es vor allem darum, die in den zurückliegenden 15 Jahren geschaffene Wohn- und Lebensqualität im gesamten HWB-Bestand dauerhaft zu sichern. Denn Häuser sind Gebrauchsgegenstände, die ohne ständige Instandhaltung und Pflege verschleßen und damit an (Wohn-)Wert verlieren. Um dies zu verhindern, fließen Jahr für Jahr erhebliche Teile der Mieteinnahmen in die Instandhaltung der Wohngebäude: in diesem Jahr fast eine Million Euro.

Von diesen Ausgaben profitieren nicht nur die Gebäude und Mieter, sondern auch das regionale Handwerk. „Die Aufträge für die Instandhaltungsmaßnahmen gehen sämtlich an Firmen aus dem Landkreis Oberhavel“, erklärt HWB-Geschäftsführer Holger Schaffranke, „damit helfen wir Arbeitsplätze in der Region zu sichern.“

Von den veranschlagten eine Million Euro sind rund 400 000 Euro für die laufenden

Instandhaltungsmaßnahmen reserviert. Aus diesem Topf werden zum Beispiel die Reparaturen der Mängel bezahlt, die die Mieter an ihren Hauswart oder Frau Gutzke melden: vom tropfenden Wasserhahn über den defekten Lichtschalter bis zur geplatzten Wasserleitung.

Für die planmäßige Bestandserhaltung wird die HWB bis zum Jahresende fast 600 000 Euro ► *Fortsetzung auf Seite 2*

Steine des Anstoßes

Stolpersteine erinnern an Hennigsdorfer Opfer des Nazi-Regimes

SEITE 5

Hennigsdorf en détail

Machen Sie mit und gewinnen Sie 50 Euro bei unserem Fotorätsel

SEITE 7

Die größten Instandhaltungsmaßnahmen 2006

- Reinigung der Aluminiumfassaden: Friedrich-Engels-Straße 2/4
Stauffenbergstraße 13
Fontanesiedlung 29-35
Rigaer Straße 5/5a
Hertzstraße 2-6a
- Balkonsanierung: Stauffenbergstraße 32-36
Fontanestraße 81-89
Hertzstraße 2-6a
- Treppenhaussanierung: Hradeker Straße 10-16
Fontanesiedlung 29-35
Fontanestraße 81-89



aufwenden. Allein für die Reinigung mehrerer tausend Quadratmeter Fassade von sechs Blöcken hat die Wohnungsbaugesellschaft rund 83 000 Euro veranschlagt.

Eine weitere große Instandhaltungsmaßnahme ist die Sanierung der Balkone von drei Wohnblöcken. Dabei erhalten die Balkone der obersten Etage jeweils eine Überdachung und die in den letzten Jahren zumeist durch Wasser entstandenen Schäden an den darunter liegenden Balkonen und der Fassade werden beseitigt. Die Metallbrüstungen werden gestrichen oder wenn nötig erneuert und alle Balkone bekommen außerdem einen neuen Fußbodenanstrich.

„Durch die Balkonüberdachung können wir Regenwasser besser von der Fassade ableiten und so die Bausubstanz effektiver vor Schäden schützen“, begründet HWB-Mitarbeiter Karl-Heinz Kühne die Baumaßnahme. Für die Mieter der obersten Etage bringt das Dach über dem Balkon zudem eine erhebliche Verbesserung des Wohnwertes.

Bereits weitgehend abgeschlossen ist die malermäßige Sanierung der Treppenhäuser von fünf HWB-Blöcken. Außer einem frischen Wandanstrich haben die Treppenhäuser einen neuen Fußbodenbelag erhalten. In den Eingangsbereichen, dort wo die Bewohner mit Fahrrädern und Kinderwagen han-



Fassadenreinigung. Die Reinigungskräfte seiteln sich mit einer Arbeitsplattform ab.

tieren, hat die HWB zum Schutz der frisch gestrichenen Wände die kritischen Stellen mit Metallschienen und Winkeln versehen.

Neben den drei Schwerpunktbereichen Fassadenreinigung, Balkon- und Treppenhäuseranierung fließen in diesem Jahr Mittel aus dem Instandhaltungstopf außerdem in weitere kleinere Maßnahmen zur Wohnumfeld- und Außenanlagen-Gestaltung sowie in Malerarbeiten an Türen und Fenstern. ■

Trocken, warm und schimmelfrei

Um Heizenergie einzusparen und Schimmelbefall zu verhindern, setzt die HWB im Cohnschen Viertel auf Kalziumsilikat und Hightech

Auf der Suche nach dem besten Verfahren zur nachhaltigen Schimmelbekämpfung hat die HWB in den zurückliegenden Monaten verschiedene Materialien zur Innenwärmedämmung und deren Schimmelpilz hemmende Eigenschaften in einigen Wohnungen des Cohnschen Viertels getestet.

Die umfangreichen Messreihen sind jetzt abgeschlossen und nach Auswertung aller Daten hat sich die HWB für den Einsatz einer Dämmplatte aus Kalziumsilikat entschieden. „Diese Dämmplatte ist zwar nicht die kostengünstigste“, erklärt der für das Projekt verantwortliche HWB-Mitarbeiter Karl-Heinz Kühne, „aber sie erfüllt unsere Anforderungen am besten“. Das Raumklima der mit dieser Platte sanierten Testwohnung hatte die besten Werte.

Die nur 2,5 Zentimeter dicke Kalziumsilikatplatte hat sehr viele Kapillaren (feine Röhren) und kann daher bis zum Zweieinhalbfachen ihres Eigengewichtes an Wasser aufnehmen, speichern und bei Belüftung wieder abgeben. Die Oberfläche der Platte bleibt dabei trocken und bietet somit den Schimmelpilzsporen keine Lebensgrundlage. Zudem ist Kalziumsilikat alkalisch, Schimmel aber siedelt sich bevorzugt auf Flächen mit saurem bis neutralem pH-Wert an.

Für die Platte sprechen auch ihre wohnbiologischen und ökologischen Eigenschaften. Sie enthält keinerlei umweltbelastende oder gesundheitsschädliche Stoffe, sondern besteht lediglich aus Quarzsand und Kalk. Zellstoff sorgt für die nötige Festigkeit.

Nicht zu unterschätzen sind auch die Dämmeigenschaften der Kalziumsilikatplatte. Sie kann mehr Wärme als die „nackten“ Wände speichern und diese nach dem Lüften an die Raumluft wieder abgeben. Damit sinkt der Heizenergiebedarf insgesamt.

In den zurückliegenden Wochen hat die HWB bereits in einigen Wohnungen die schimmelfanfälligen Außenwände mit solchen Kalziumsilikatplatten saniert. „Die Mieter sind sehr zufrieden mit dem Ergebnis“, sagt Karl-Heinz Kühne. Die Platten lassen sich schnell und ohne viel Schmutz verlegen und können bereits nach 24 Stunden tapeziert oder gestrichen werden. Die dafür verwendeten Farben und Tapeten müssen diffusionsoffen – sprich atmungsaktiv – sein. Kunststofftapeten oder die

typischen Wandfarben auf Acrylbasis sind nicht geeignet. Im Gegenteil: Sie versiegeln die Oberfläche und verhindern, dass die Dämmplatten Feuchtigkeit aufnehmen und abgeben können. „Diese Platten machen das Lüften aber nicht überflüssig“, betont Karl-Heinz Kühne. Aber schon mit normalem Lüf-

die sich mit der Zeit in der Wohnung aufbaut, wieder abzubauen. Denn hohe Luftfeuchte ist der wesentliche Faktor, der die Schimmelbildung begünstigt. Bisher hat die HWB 20 Haushalten mit Schimmelproblemen eine Wandsanierung mit Kalziumsilikatplatten angeboten. „Wir rechnen damit, dass wir bis



Multivalent. Dämmplatten aus Kalziumsilikat helfen Energie zu sparen, schützen vor Schimmelbefall und lassen sich auch sehr gut und schnell verarbeiten.

tungs- und Heizverhalten lässt sich die Schimmelbildung an den problematischen Außenwandbereichen gänzlich vermeiden. Wohnräume sollten mindestens drei Mal am Tag für fünf bis zehn Minuten bei weit geöffnetem Fenster gelüftet werden um so die Luftfeuchte,

spätestens Weihnachten mit den letzten Wohnungen durch sind“, erklärt Karl-Heinz Kühne. „Dabei richten wir uns natürlich so weit wie möglich nach den Terminplänen der Mieter.“ Im kommenden Jahr folgen dann die nächsten Wohnungen. ■

Automatische Heizungssteuerung und Belüftung

Neben hoher Luftfeuchte ist eine zu niedrige Zimmertemperatur ein wesentlicher Faktor, der die Schimmelbildung begünstigt. Um die Raumtemperatur noch einfacher als mit herkömmlichen Thermostaten regeln zu können, hat die HWB in einigen Wohnungen das Hausautomationssystem „assisto“ der Firma Techem installiert. Bei diesem System steuert ein Zentralrechner die Temperatur für jeden einzelnen Raum entsprechend der vom Mieter programmierten Vorgaben. Die Kommunikation zwischen Zentrale und den Thermostaten erfolgt per Funk. So lässt sich jede Wohnung problemlos – ohne dass Kabel verlegt werden müssen – mit diesem System nachrüsten.

Als zusätzliche Maßnahme zur Vermeidung von Schimmel prüft die HWB zurzeit den Einsatz von mechanischen Lüftungsreglern. Dazu werden spezielle Lüftungsschlitze in die Fensterrahmen integriert“, erklärt Karl-Heinz Kühne. Entsprechend der Druck- und Windverhältnisse öffnen oder schließen sich diese selbständig. Vor allem wenn die Ablüfter in Bad oder Küche in Betrieb sind und in der Wohnung einen Unterdruck erzeugen, strömt über die Lüftungsregler frische Luft in die Wohnung – auch bei geschlossenen Fenstern. Die Bewohner merken davon aber nichts“, versichert Karl-Heinz Kühne. Da die Frischluft weit über Kopfhöhe in den Raum strömt, ist kein Luftzug zu spüren.



3300 Quadratmeter mehr Wohn- und Lebensqualität

Hören kann man es nicht. Aber sehen. Seit einigen Wochen können die Bewohner des HWB-Quartiers Albert-Schweitzer-Straße, wenn sie auf ihren Balkons sitzen und Kaffee trinken, dem Rasen beim Wachsen zuschauen. Statt auf eine unansehnliche Brache blicken sie jetzt auf eine frisch angelegte Grünfläche mit 43 neu gepflanzten Bäumen: Ebereschen, Eichen, Säulenhainbuchen und Kiefern. Die ausgetretenen Trampelpfade sind hellrot gepflasterten Fußwegen gewichen.

In knapp drei Monaten Bauzeit hat der Sanierungsträger GKI im Auftrag der Stadt Hennigsdorf das Niemandsland zwischen der Albert-Schweitzer-Straße und der August-Conrad-Straße in ein



Das Wohnumfeld des Quartiers Albert-Schweitzer-Straße hat in den letzten Monaten erheblich gewonnen

blöcken auf der begrünten Freifläche Ball spielen.

Durch die Urbarmachung der 3300 Quadratmeter Brachfläche sei die Stadt ihrem Ziel, den historischen Ortskern von Hennigsdorf attraktiver zu machen, wieder ein kleines Stück näher gekommen, sagte Bürgermeister Andreas Schulz bei der offiziellen „Eröffnung“ der Grünanlage am 30. Juni 2006. Insgesamt habe die Stadt rund 132 000 Euro dafür ausgegeben.

Damit die Bewohner des Quartiers Albert-Schweitzer-Straße die neue Freifläche besser nutzen können, hat die HWB den Zaun, der das Quartier nach Süden begrenzt, vollständig entfernt.

„Bis zum Ende des Sommers wollen wir auch noch unsere Außenanlagen im westlichen Hofbereich umgestalten“, erklärt Jörg Ramb, Leiter der HWB-Bestandsverwaltung. „Dabei richten wir uns vor allem nach den Wünschen der Bewohner.“ Unter anderem bekommen die Wäschestangen einen besser einsehbaren Standort näher an den Häusern. Die Sitzgruppe hingegen rückt weiter weg von dem Block, um die Lärmproblematik einzudämmen. Geplant sind außerdem zusätzliche Geräte für den Spielplatz. „Für weitere Vorschläge von Seiten der Mieter sind wir offen“, betont Jörg Ramb, „solange sie finanzierbar sind.“ ■

Start frei. Nach drei Monaten Bauzeit geben Bürgermeister Andreas Schulz und GKI-Chef Ulrich Seefeld am 30. Juni 2006 die neuen Wege und Grünflächen frei.



Nachbarn treffen

Fünf Monate nach dem Start des Nachbarschaftstreffs ist Mitinitiator Atiqullah Isaqzai recht zufrieden mit der Resonanz aus der Mieterschaft. Er würde sich aber freuen, wenn noch mehr deutsche Nachbarn nicht nur zuschauen, sondern auch mitmachen würden. Denn schließlich lebt der Nachbarschaftstreff vor allem vom Engagement möglichst vieler Mieter.

Zur Übergabe der neuen Außenanlagen hatten die Mitstreiter des Nachbarschaftstreffs ein kleines Fest mit selbst gebackenem Kuchen, Kaffee und Bastelmöglichkeiten für die Kinder auf die Beine gestellt.

HANDELN SIE MIT UNS

Wir vermieten attraktive
GEWERBERÄUME

Ihr Ansprechpartner bei der HWB
Herr Ramb ☎ (03302) 86 85 - 42

Stück städtischen Raum verwandelt. In den nächsten Jahren – ein genauer Termin steht heute noch nicht fest – will die Stadt, dort wo jetzt Rasen sprießt, eine soziale Einrichtung bauen. Bis es soweit ist, können aber die Kinder aus den umliegenden Wohn-

Vorgestellt - MitarbeiterInnen der HWB

Der Reiz der Zahlen

Silvia Heinzelmann sorgt dafür, dass bei der HWB keine Rechnung offen bleibt



Rechnungen, Rechnungen, Rechnungen. Was den meisten von uns schlaflose Nächte bereiten würde, gehört für Silvia Heinzelmann zum Alltag, zum Arbeitsalltag. Rechnungen von Baufirmen und Handwerkern, Rechnungen für Strom, Wasser, Müllabfuhr und Straßenreinigung landen Tag für Tag auf ihrem Schreibtisch. Ein Unternehmen wie die HWB, das über 3000 Wohnungen bewirtschaftet, hat ständig irgendwelche Rechnungen zu bezahlen.

Dass immer die korrekten Beträge pünktlich auf den Konten der Firmen und Versorgungsunternehmen eingehen und die HWB niemandem etwas schuldig bleibt, dafür sorgt auch Silvia Heinzelmann.

Als Mitarbeiterin der Buchhaltung im Bereich Rechnungswesen/Zahlungsverkehr gehen sämtliche Rechnungen, die die HWB bekommt, durch ihre Hände. Sie ordnet jede einzelne Rechnung dem jeweiligen Haus und der entsprechenden Kostenstelle zu, verschlüsselt diese Informationen in

langen Zahlenketten und gibt alle Daten in das EDV-System der HWB ein. Fakturieren nennen Buchhalter diese Arbeit. „Es gibt Tage“, erzählt Silvia Heinzelmann, „da scheint es, als ob der Rechnungsstapel nicht kleiner werden will.“ Aber auch solche Tage ändern nichts daran, dass Frau Heinzelmann ihre Arbeit gerne macht. Den ganzen

Tag am Computer mit Zahlen zu hantieren, sei längst nicht so trocken, wie viele behaupteten. Zudem sorgen die täglichen „Botengänge“ – wenn sie die fakturierten Rechnungen in den einzelnen Abteilungen des Hauses verteilt – für Abwechslung und etwas Bewegung.

Dass Zahlen und Rechnungen einmal im Mittelpunkt ihres Berufslebens stehen würden, hätte sich Frau Heinzelmann vor ein paar Jahren kaum träumen lassen. Als sie 1998 ihr Fachabitur in den Händen hielt, zählte das Fach Rechnungswesen definitiv nicht zu den Glanzpunkten auf ihrem Zeugnis, gesteht Frau Heinzelmann. „Ich habe mich mehr für Kunst und Literatur interessiert.“

Dann aber kam von der HWB die Ausbildungszusage zur Kauffrau für Grundstücks- und Wohnungswirtschaft und die Richtung war irgendwie vorgegeben. Wie alle Azubis durchlief Silvia Heinzelmann während ihrer dreijährigen Ausbildung sämtliche Abteilungen der HWB und entdeckte dabei den Reiz der Zahlen. 2001 schloss sie ihre Ausbildung mit Bestnoten ab und die HWB bot ihr eine Stelle in der Buchhaltung an, wo sie bis heute arbeitet. „Ich kann mir Zahlen besser als Namen merken“, versucht Frau Heinzelmann ihre Affinität für die Buchhaltung zu erklären – und muss selber schmunzeln.

Als sich für Frau Heinzelmann die Gelegenheit bot, an einer Weiterbildung teilzunehmen, überlegte sie nicht lange. Anderthalb Jahre hat sie sich jeden Montag nach Feierabend noch einmal auf die Schulbank gesetzt. Mit Erfolg. Seit einigen Wochen darf Frau Heinzelmann sich Bilanzbuchhalterin der Wohnungswirtschaft nennen und hat sich damit für neue anspruchsvolle Aufgaben bei der HWB qualifiziert. ■

Wohnungsanpassung statt Umzug

Die HWB entwickelt mit Partnern ein neues Service-Konzept für ältere und behinderte Mieter

Über 90 Prozent der HWB-Mieter möchten in ihrer angestammten Wohnung und in ihrem Umfeld alt werden. Ein Umzug in ein Alten- oder Pflegeheim kommt nur für die wenigsten Mieter in Betracht.

Dieser Lebensplanung vieler älterer Mieter will die HWB mit dem neuen Beratungs- und Serviceangebot „Wohnen ohne Hindernisse“ Rechnung tra-

Kostenlose Wohnberatung

Ab 12. September 2006 können sich alle HWB-Mieter in einer Musterwohnung in der Rigaer Straße 5a zu den unterschiedlichen Möglichkeiten der altengerechten Wohnungsanpassung umfassend informieren und kostenlos von den Mitarbeitern der Firma GANG-WAY persönlich beraten lassen.

Öffnungszeiten der Musterwohnung:
ab 12. September 2006
Dienstags von 9 bis 16 Uhr

gen. In Kooperation mit dem Unternehmen GANG-WAY bietet die HWB ab September 2006 den Mietern Beratung zur alten- und behindertengerechten Wohnraumanpassung an. Denn nicht das Alter oder die Behinderung, sondern eine nicht alters- oder behindertengerecht eingerichtete und ausgestattete Wohnung gefährden in vielen Fällen die selbständige Lebensführung. „GANG-WAY wird in der Rigaer Straße eine Musterwohnung einrichten“, erklärt Jörg Ramb, Leiter der HWB-Bestandsverwaltung. „Interessierte Mieter können sich dort Möglichkeiten der altengerechten Wohnraumanpassung ansehen und auch ausprobieren.“

Neben den technischen Informationen bieten die GANG-WAY-Mitarbeiter auch eine umfassende individuelle Beratung zu den unterschiedlichen Finanzierungsmöglichkeiten für eine Wohnraumanpassung. „Die Erstberatung ist für alle HWB-Mieter auf jeden Fall kostenlos“, betont Jörg Ramb.

„Ich möchte am liebsten in meinen eigenen vier Wänden bleiben und in ihnen selbständig leben, und dies so lange wie möglich ...“

So äußern sich viele älteren Menschen, wenn sie nach ihren Wünschen für ihre Wohnsituation im Alter gefragt werden. Und dann fügen sie vielleicht noch hinzu: „Ich lebe seit Jahrzehnten

in meinem Wohnviertel, hier kenne ich alles, hier bin ich verwurzelt. Meine Wohnung steckt voller Erinnerungen an vergangene Zeiten. Einen alten Baum verpflanzt man nicht.“

Daher sind seniorengerechte und seniorengerechte Wohnangebote eine immer größere und wichtigere Aufgabe und Herausforderung für die gesamte Wohnungswirtschaft. Die HWB hat sich in den letzten Jahren im Rahmen mehrerer Neubauprojekten dieser Thematik intensiv angenommen und beispielgebende Lösungen entwickelt. Die Mehrheit der HWB-Mieter lebt aber in „Normalwohnungen“, die nicht speziell für ältere oder behinderte Menschen gebaut wurden und die daher nicht in allen Details den Bedürfnissen der in den Wohnungen alt gewordenen Mieter entsprechen. Schwellen oder eine hohe Badewanne können im Alter schnell zu unüberwindlichen Hindernissen werden. Viele ältere Menschen und auch ihre Angehörigen wissen gar nicht, welche Effekte sich mit kleinen Veränderungen erzielen lassen. Und seien es nur ein hochgestellter Külschrank oder Haltegriffe im Bad. An diesem Punkt setzt das neue Service-Angebot der HWB an.

Bewahrung der Selbständigkeit durch Wohnungsanpassung

Die Anpassung der Wohnung an die persönlichen Bedürfnisse ist wichtig für den Erhalt der Selbständigkeit in der häuslichen Umgebung. Manchmal sind es nur kleine Dinge, die sich als Hindernis oder Stolperfalle erweisen. Meist lassen sie sich leicht beseitigen:

- durch Umstellen von Möbeln,
- durch die Erhöhung von Sitz- und Liegemöbeln,
- durch das Anbringen eines Haltegriffs oder
- die Nutzung weiterer Hilfsmittel.

In anderen Fällen sind bauliche Veränderungen erforderlich:

- Türschwellen müssen entfernt und Türen verbreitert werden,
- der Balkon muss angeglichen werden oder
- ein altengerechter Badumbau (Einbau einer bodengleichen, rutschhemmenden Dusche, Versetzen der Toilette und des Waschbeckens, Montage von Haltegriffen und Duschsitzen) ist erforderlich.



Dusche statt Wanne

Bei dem abgebildeten Beispiel können Sie sehen, wie sich ein Wannenbereich in eine alten- beziehungsweise behindertengerechte Dusche umbauen lässt. Dank dieser Wohnungsanpassung kann Frau Schulz (Name geändert) weiter in ihrer angestammten Wohnung leben und muss nicht in ein Pflegeheim umziehen.

Die Kosten für den Umbau des Bades stehen in keinem Verhältnis zu den Kosten für einen Pflegeheimplatz. Der gesamte Umbau kostete 2420 Euro. Da Frau Schulz die Pflegestufe 1 hat, zahlte die Pflegekasse einen Zuschuss zur Wohnungsanpassung, so dass Frau Schulz letztlich nur eine Eigenbeteiligung in Höhe von 245 Euro bezahlen musste.

Die Umbauarbeiten in diesem Bad haben lediglich zwei Tage gedauert.



Bei einer alten- beziehungsweise behindertengerechten Dusche ist der Duschboden aus Acryl und hat eine hohe Trittfestigkeit. Er ist rutschhemmend und in jeder gewünschten Duschbodenform und -größe erhältlich. Der Duschboden kann durch eine halb hohe Pflegetür, einen Duschvorhang oder jede andere Duschabtrennung komplettiert werden. Auch Haltegriffe und Duschsitze leisten gute Dienste.

Im Vorfeld solcher Umbau- und Anpassungsmaßnahmen gilt es vieles zu beachten und zu organisieren: Anträge müssen ausgefüllt werden, fachkundige Handwerksfirmen wollen gefunden sein, vom Wohnungsvermieter muss die Zustimmung eingeholt werden und ganz wichtig ist natürlich auch die Klärung der Finanzierung: Gibt es öffentliche Zuschüsse? Was zahlt die Pflegekasse? Übernimmt der Vermieter Kosten und legt sie auf die monatliche Miete um? All diese Fragen gilt es vor einer Wohnungsanpassung zu klären. Auf die Lösung solcher Aufgaben und die Beantwortung aller damit zusammenhängenden Fragen hat sich das Unternehmen GANG-WAY spezialisiert. Das in der Nähe von Magdeburg ansässige Unternehmen berät seit über zehn Jahren Wohnungsunternehmen, Krankenhäuser, Pflegedienste und Privatpersonen bei der Planung und Ausführung von Wohnungsanpassungen für seniorengerechtes und behindertengerechtes Wohnen. Von der Wohn- und Finanzierungsberatung über die Produktberatung und den Verkauf, bis hin zur Begleitung der handwerklichen Arbeiten bietet das Unternehmen komplette Lösungen, die ein selbständiges Wohnen im Alter erleichtern. ■



Steine des Anstoßes

Neun Stolpersteine erinnern an Opfer des Nazi-Regimes aus Hennigsdorf

Stolpersteine: Was 1992 als Idee für eine Kunstaktion begann, ist heute Teil der deutschen Erinnerungskultur. Seit 1996 hat der Kölner Künstler Gunter Demnig über 8000 Stolpersteine in deutsche Bürgersteige eingelassen und so tausenden Opfern des Nazi-Regimes eine Identität gegeben und sie dorthin zurück gebracht, wo sie einst ihre Heimat hatten und wo vielleicht noch heute Nachbarn von damals wohnen. Das Interesse an seinen Stolpersteinen sei überall im Land unheimlich groß, sagt der Künstler. „Das Schöne ist, dass das Projekt etwas auslöst. Plötzlich wollen Anwohner und Passanten wissen, was eigentlich mit ihren einstigen Nachbarn geschehen ist.“

Dass jetzt auch in Hennigsdorf neun Stolpersteine an neun Menschen erinnern, die aus unterschiedlichsten Gründen von deutschen Faschisten verfolgt, vertrieben und ermordet wurden, ist in erster Linie dem Einsatz von Dr. Helmut Fritsch zu danken. Er hat die Initiative vorangetrieben, die Lebensdaten und -wege der so geehrten Menschen recherchiert und Paten für die Finanzierung der Stolpersteine gewonnen. Die HWB ist einer der Stolperstein-Paten. Die Wohnungsbaugesellschaft hat den Stein für Clara Schabbel finanziert und den Druck der Faltblätter, die über die Schicksale jener Menschen informieren, denen die Stolpersteine gewidmet sind, mit gesponsert. ■

Wer war Clara Schabbel?

Die 1894 in Berlin geborene Clara Schabbel zog 1928 nach Hennigsdorf – in die Eichenallee 11 (heute Clara-Schabbel-Straße). Dort lebte sie bis zu ihrer Verhaftung im Oktober 1942.



Die Kommunistin hatte sich nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten im Januar 1933 dem aktiven Widerstand gegen das Nazi-Regime angeschlossen und war deshalb ins Visier der Gestapo geraten.

Zusammen mit 77 Frauen und Männern – die meisten waren wie Clara Schabbel der antifaschistischen Freundes- und Widerstandsgruppe um den Oberregierungsrat im Wirtschaftsministerium Avid Hamack und den Oberleutnant Harro Schulze-Boysen aus dem Luftwaffenministerium verbunden – wurde sie des Hoch- und Landesverrates angeklagt und am 30. Januar 1943 vom Reichskriegsgericht zum Tode verurteilt. In den Abendstunden des 5. August 1943 vollstreckten die Nazihenker im Zuchthaus Berlin-Plötzensee das Urteil.

Stolpersteine in Hennigsdorf

- Elsa Lachmann – Hauptstraße 13
- Clara Schabbel – Clara-Schabbel-Straße 11
- Klara Busse – Berliner Straße 18
- Ludwig Goldmann – Waldstraße 40
- Heinrich Bartsch – Marwitzer Straße 48
- Familie Blaschke – Neuendorfer Straße 46 (vier Stolpersteine)

Erinnerungsarbeiter. Dr. Helmut Fritsch (links) – Initiator der Hennigsdorfer Stolpersteine und Stolperstein-Erfinder Gunter Demnig (rechts) treffen Leo Schabbel, Sohn der von den Faschisten 1943 hingerichteten Clara Schabbel, bei der Stolpersteinverlegung in Hennigsdorf.



Weltmeister zu Gast bei Freunden in Hennigsdorf

Gemeinsam mit zahlreichen Firmen aus dem Landkreis unterstützte die HWB das 4. Internationale Fußball-Friedensturnier. Die Sieger kamen wie bei der WM aus Italien.

Mitte Juni 2006 trafen sich Fußballer aus dem Landkreis Oberhavel, Berlin und Italien, um gemeinsam für Frieden und Freundschaft zu kicken. Zu dem erstmals vom FC 98 Hennigsdorf ausgerichteten Friedensturnier hatten sich acht Mannschaften angesagt, darunter vier Vereine aus Italien und ein Team von in Berlin lebenden Italienern. Der gastgebende FC 98 war mit zwei Mannschaften vertreten. Eine Elf aus Borgsdorf komplettierte das Starterfeld. Bevor das erste Spiel der Männer angepfiffen wurde, traten sechs Nachwuchsmannschaften aus Brandenburg und Berlin in einem Mini-Turnier gegeneinander an. Von ihren Eltern und den

mitgereisten Cheerleadern angefeuert, waren die sechs- und siebenjährigen Kicker mit mindestens genauso viel Einsatz bei der Sache wie ihre großen Vorbilder Ballack und Podolski. Nach



drei spannenden Stunden stand die Mannschaft vom BC 1908 Birkenwerder als Sieger fest. Bei dem Turnier der Männer standen zwar eindeutig der Spaß am Fußball und die Pflege von Freundschaften im Mittelpunkt, beim Kampf um den Sieg haben die Mannschaften sich aber trotzdem genauso wenig geschenkt wie die Teams bei der Fußball-WM. Am

erfolgreichsten waren dabei die Spieler vom G.S.S.C. Colombo aus Italien. Sie haben ihrer Squadra Azzurra schon einmal vorgemacht, wie man gegen ein deutsches Team gewinnt. Drei Wochen vor dem WM-Finale im Berliner Olympiastadion besiegten sie im Finale von Hennigsdorf die erste Mannschaft vom FC 98 mit 1:0. Zu den Sponsoren, die das 4. Friedensturnier durch ihre finanzielle Unterstützung ermöglichten, zählte neben zahlreichen anderen Firmen aus dem Landkreis auch die HWB. ■



Torschützenkönig. Thomas Brackrock vom FC 98

Kaum freie Wohnungen für ALG-II-Empfänger

Die befürchtete Umzugswelle nach Inkrafttreten der ALG-II-Regelungen ist in Hennigsdorf ausgeblieben. „Zumindest was die Wohnung angeht, ist die Situation der betroffenen Haushalte recht entspannt“, erklärt HWB-Prokuristin Annemarie Falkenberg. Die große Mehrheit der 580 ALG-II-Haushalte kann mit den vom Landkreis gewährten Unterkunftskosten die Miete für ihre Wohnung abdecken. Bislang mussten lediglich 13 Haushalte in eine preiswertere Wohnung umziehen. Teilweise konnte die HWB diese Mieter mit Wohnungen aus dem eigenen Bestand versorgen. Bei einer Leerstandsquote von nur 1,7 Prozent ist die Zahl der zur Verfügung stehenden Wohnungen, die den ALG-II-Kriterien entsprechen, insgesamt aber sehr begrenzt. So dass vor allem die Versorgung von Ein-Personen-Haushalten nicht immer möglich ist.

Anfragen nach Wohnungen in der Größenordnung bis zirka 45 Quadratmeter Wohnfläche können zur Zeit kaum bedient werden, da in diesem Segment keine Wohnungen frei sind. „Je nach Wohnlage haben wir hier sogar Wartezeiten von bis zu zwölf Monaten“, erklärt Frau Falkenberg. Wohnungen mit über 50 Quadratmetern stehen vereinzelt zwar zur Verfügung. Auf Grund der Größe liegen die Mieten hier aber über den zulässigen Regelsätzen. Ähnlich ist die Situation für Zwei-Personen-Haushalte: überschreiten die nachgefragten Wohnungen die 60-Quadratmeter-Marke, liegt die Miete meist über dem Regelsatz. Günstiger ist die Situation für Drei-Personen-Haushalte. Bei Wohnungsanfragen bis 75 Quadratmeter Wohnfläche können ALG-II-Empfänger recht schnell mit Wohnraum versorgt werden. ■

Betriebskosten im Vergleich 2004 - 2005

Abrechnungszeitraum	Kosten pro m ² Wohnfläche im Monat	
	2004	2005
1. Kommunale Gebühren und Abgaben – Betriebskosten öffentlicher Art		
• Grundsteuer	0,130 €	→ 0,130 €
• Be- und Entwässerung	0,436 €	↘ 0,412 €
• Müllabfuhr	0,148 €	↗ 0,169 €
• Schornsteinreinigung	0,026 €	↘ 0,018 €
2. Liegenschaftsbezogene Betriebskosten		
• Hauswart und Hausreinigung	0,273 €	↘ 0,262 €
• Gartenpflege/Spielplatzpflege	0,053 €	↗ 0,054 €
• Versicherung	0,063 €	↘ 0,061 €
• Ungezieferbekämpfung	0,005 €	↘ 0,003 €
• Straßenreinigung/Winterdienst	0,060 €	→ 0,060 €
• Beleuchtung	0,070 €	↗ 0,072 €
• sonstige Betriebskosten (Wartung)	0,047 €	↗ 0,048 €
3. Wohnungsbezogene Betriebskosten		
• Kabelfernsehen	0,024 €	→ 0,024 €
• Aufzugsanlagen	0,087 €	→ 0,087 €
Summe kalte Betriebskosten	1,422 €	↘ 1,400 €
4. Wärmekosten		
• Heizung und Warmwasser	0,983 €	↗ 0,986 €
Betriebskosten gesamt	2,405 €	↘ 2,386 €

Bei den in der Tabelle genannten Zahlen handelt es sich um Durchschnittswerte, ermittelt aus den Gesamtkosten und der Wohnfläche aller HWB-Wohnungen. Je nach Modernisierungs- und Ausstattungsgrad der Wohnungen, dem individuellen Wasserverbrauch und Heizverhalten können die Werte von Haushalt zu Haushalt deutlich variieren.



Engagierte Seniorin. Seit 1997 leitet Gisela Damm die Ortsgruppe der Volkssolidarität.

Selbstbewusst im Alter

Die Hennigsdorfer Volkssolidarität versteht sich als Interessenvertreterin der Senioren

Die Erleichterung ist Gisela Damm anzumerken. Gut zwei Drittel der Plätze der Begegnungsstätte sind an diesem Freitagnachmittag besetzt. Die Orts- und Kreisvorsitzende der Hennigsdorfer Volkssolidarität hatte Sorge, dass bei der sommerlichen Hitze vielen der Stammgäste der Weg in die Berliner Straße 24 zu beschwerlich wäre. Doch die Aussicht auf einen unterhaltsamen Nachmittag bei „Musik und Plauderei“ wog stärker als die Temperatur. Alle acht Wochen lädt die Volkssolidarität zu einem literarisch-musikalischen Nachmittag ein, erzählt Gisela Damm. „Die Veranstaltung ist immer gut besucht.“ Das präsentierte Programm stellt eine Arbeitsgruppe in Eigenregie zusammen. Die ausgewählten Texte – dieses Mal ist Wilhelm Busch mit dabei – lesen die Programmgestalter selbst, die Musik kommt von der Konserve. Sowohl den Zuschauern als auch den Machern ist der Spaß an diesem Nachmittag deutlich anzumerken.

Die Gruppe „Musik und Plauderei“ ist nur eine von 16 unter dem Dach der Hennigsdorfer Volkssolidarität aktiven Hobbygruppen. Deren Mitglieder treiben gemeinsam Sport, wandern, fahren Rad, singen im Chor, tanzen, spielen Theater oder geben ihre eigene Zeitschrift heraus.

Bei ihnen sei Platz für viele Interessen, betont Gisela Damm. „Die Volkssolidarität ist aber mehr als Stricken und Häkeln.“ Die Mitgliedervereinigung verstehe sich auch als Interessenvertreterin der Senioren, die sich in die Politik einmischte. In diesem Punkt fühlt sich Frau Damm von dem Publizisten Frank Schirrmacher bestärkt, der in seinem nicht unumstrittenen Buch „Das Methusalem-Komplott“ ein neues Altersselbstbewusstsein fordert.

Als Gisela Damm 1997 den Versuch unternahm, die nach der Wende eingeschlafene Ortsgruppe der Volkssolidarität wiederzubeleben, fanden sich knapp 20 Mitstreiter. Heute zählt die Ortsgruppe 243 Mitglieder und ist eine feste Größe in der Hennigsdorfer Seniorenarbeit. Zentrum der Ortsgruppe ist die Begegnungsstätte im HWB-Seniorenwohnhaus Berliner Straße 24. „Schon seit Jahren überlässt uns die HWB diese Räume mietfrei und unterstützt so unsere Arbeit“, sagt Gisela Damm. Die Begegnungsstätte ist aber weit mehr als ein Treffpunkt der verschiedenen Arbeitsgruppen, sie ist auch Kommunikationszentrum. Hier kann man sich in ungezwungener Runde zum Kaffeetrinken und Schwatzen treffen. Das Wort „Kaffeeklatsch“ mag Frau Damm aber nicht. „Gemeinsames Kaffeetrinken ist etwas sehr soziales und kommunikatives“, begründet sie ihre Aversion gegen den Begriff. „Für manche Mitglieder ist es die einzige Möglichkeit, mal ein paar Worte mit jemand anderem zu wechseln.“ Auch das heißt Volkssolidarität. ■



Stadtklubhaus: Musikschüler, Vereine und die HWB präsentierten sich beim „Tag der offenen Tür“ einem neugierigen Publikum



Wohnen in Hennigsdorf – Mietangebote der HWB

3-Raum-Wohnung

im Cohnschen Viertel, Nauener Straße 11, 2. OG, 67,04 m² Wohnfläche, Balkon.
Nettokalmmiete: 308,38 € + 223,03 € Nebenkosten,
Gesamtmiete: 531,41 €, Kautiön: 616,76 €

Sie sind interessiert? Frau Mann beantwortet gem Ihre Fragen. ☎ (03302) 86 85-20

4-Raum-Wohnung

in Hennigsdorf Nord, 3. OG, 78,57 m² Wohnfläche, Balkon.
Nettokalmmiete: 336,64 € + 185,85 € Nebenkosten,
Gesamtmiete: 522,49 €, Kautiön: 673,28 €.

Sie sind interessiert? Frau Schlegel beantwortet gem Ihre Fragen. ☎ (03302) 86 85-22

3-Raum-Wohnung

in Hennigsdorf Nord, 3. OG, 68,94 m² Wohnfläche, Balkon.
Nettokalmmiete: 287,26 € + 218,62 € Nebenkosten,
Gesamtmiete: 505,88 €, Kautiön: 574,52 €.

Sie sind interessiert? Frau Schlegel beantwortet gem Ihre Fragen. ☎ (03302) 86 85-22

3-Raum-Maisonette-Wohnung

in Hennigsdorf, Seilerstraße 2a, EG. + 1. OG, 105,51 m² Wohnfläche.
Nettokalmmiete: 539,47 € + 269,00 € Nebenkosten,
Gesamtmiete: 808,47 €, Kautiön: 1078,94 €.

Sie sind interessiert? Frau Bielfeld beantwortet gem Ihre Fragen. ☎ (03302) 86 85-21

4-Raum-Wohnung - WBS für den 1. Förderweg erforderlich!

in Hennigsdorf, Krumme Straße 1, 3. OG, 99,36 m² Wohnfläche, Balkon.
Nettokalmmiete: 425,21 € + 286,67 € Nebenkosten,
Gesamtmiete: 711,88 €, Kautiön: 850,42 €.

Sie sind interessiert? Frau Bielfeld beantwortet gem Ihre Fragen. ☎ (03302) 86 85-21



Fotorätsel : Räselfoto

Hennigsdorf en détail

Selbst der größte Sportmuffel wird spätestens seit der Fußballweltmeisterschaft wissen, dass dies keine Eckfahne ist und das Gerät auch sonst nicht zum Kicken taugt. Aber keine Sorge, wie es heißen könnte, wollen wir von Ihnen gar nicht wissen. Nur wo es zu finden ist. Also, machen Sie sich auf die Suche!

Schicken Sie Ihre Antwort an

HWB Hennigsdorfer
Wohnungsbaugesellschaft mbH
Postfach 120 110 in 16750 Hennigsdorf
oder per E-Mail an
wohnungsbaugesellschaft@hwb-online.com
Einsendeschluss ist der 29. September 2006
(Datum des Poststempels).

Die Auslosung des Gewinners erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges.

Des Rätsels Lösung

Das in der letzten Ausgabe gesuchte Kreuz hat Marlies vom Wege am Zaun der Evangelischen Kirche an der Hauptstraße entdeckt. Herzlichen Glückwunsch.

Kultur im Stadtklubhaus

21. September 16.30 Uhr
Puppentheater
mit einem Märchen der Gebrüder Grimm
23. September 13.00 Uhr - 18.00 Uhr
Puppenausstellung
24. September 10.00 Uhr - 16.00 Uhr
Puppenausstellung
28. September 14.00 Uhr
Seniorenveranstaltung
des Seniorenclubs AEG/LEW
30. September 21.00 Uhr
Konzert
Westernhagen-Coverband „Belmondo“
1. Oktober 19.00 Uhr
Herbstkonzert
Kammerchor „Leo Wüstuba“
21. Oktober 19.00 Uhr
„Yomo“ • Premiere
Musical der Musikschule Hennigsdorf
22. und 29. Oktober 16.00 Uhr
„Yomo“
Musical der Musikschule Hennigsdorf
- 26., 27. und 28. Oktober 19.00 Uhr
„Yomo“
Musical der Musikschule Hennigsdorf
3. November 14.00 Uhr
Herbstfest
der Volkssolidarität Hennigsdorf

Sprechzeiten & Telefonnummern

Dienstag
09.00 - 12.00 Uhr
13.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag
13.00 - 17.00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung
Bereich Bestandsverwaltung
☎ (03302) 86 85 - 20 / - 21 / - 22
Bereich Bestandsentwicklung
☎ (03302) 86 85 - 12 / - 18
Bereich Betriebswirtschaft
Betriebskosten: ☎ (03302) 86 85 - 36
Miete: ☎ (03302) 86 85 - 15
www.hwb-online.com
wohnungsbaugesellschaft@hwb-online.com



Impressum

Das HWB-Journal ist die Mieterzeitung der Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft mbH
HWB
Edisonstraße 1
16761 Hennigsdorf
☎ (03302) 86 85 - 0
☎ (03302) 86 85 - 25
wohnungsbaugesellschaft@hwb-online.com

Auflage: 5000 Exemplare
Herausgeber: HWB
Text, Redaktion und Foto: Jörn Pestlin
Foto, Layout, Satz und Repro:
Tatjana Herkner, Siegfried Riemer
Druck: Druckerei Conrad

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der HWB.

Kabel-TV – Vitamine für Ihren Fernseher



Infocity –
Internet über das Kabel-TV-Netz!
Täglich 24 h online zum Festpreis!
Jetzt ohne Download-Begrenzung!
Infos: www.infocity.de
Hotline: 01802 22 11 88

ab € **9,95**

Mehr sehen, mehr hören, mehr erleben.
Alle Möglichkeiten der Unterhaltung, die
Sie heute erwarten – in einem Anschluss.

Fernsehen war gestern, heute ist Kabel-TV.

RKS Berlin

Kabel-Service Berlin GmbH

Ein Unternehmen der
Tele Columbus Gruppe

Kurfürstendamm 65
10707 Berlin

Telefon: 01805 46 36 88
Telefax: 01805 46 36 99
rksbln@kabel-tv.de
www.rks-berlin.de

(aus dem Festnetz 12 Cent/min.)